Freimütige Botschaft an Separatorkäufer

Hütet Euch vor Separator Verkäufer, welche behaupten ihre Maschine „ist gerade so wie die De Laval" oder „ebensogut wie die De Laval."

Solche Behauptungen sind vollständig falsch.

Solche Nachahmer jonglieren mit Worten.

Anstatt in ihre Maschine die Erfahrung und gute Arbeit und das Material hineinzulegen, welche nötig sind, um einen Rahmseparator annähernd so gut zu machen, wie den De Laval, finden sie es billiger und leichter, „alles zu behaupten", und einen Popanz aus dem „Preis" zu machen, um den Käufer von der Entdeckung zurückzuhalten, wie fehlerhaft die Mechanik ihrer Maschinen ist.

Sie handeln nach Barnums Theorie, daß die Leute betrogen sein wollen und sie geben nichts darum, wie sie Euer Geld bekommen, wenn sie es nur bekommen. Es ist ein Unglück, daß das Separator Geschäft mit solch schlechten Geschäftsmethoden belastet ist, aber da dies nun einmal so ist, sollte jeder zukünftige Käufer große Sorgfalt und gutes Urteil gebrauchen, in der Wahl die er trifft.

Achtet gut auf die bewiesene Fähigkeit der Gesellschaft, welche den Separator macht, eine gute Maschine herzustellen. Vermeidet den Kauf einer Maschine, deren Fabrikanten wenig Separator Erfahrung haben, oder welche beständig von einem Typ zum anderen übergehen.

Sprecht mit Separator Besitzern, welche durch Erfahrung gelernt haben.

Je mehr Ihr untersucht, desto mehr werdet Ihr finden, daß ein einziger Separator nur in einer Klasse für sich steht.

... der Pionier Separator in 1878 und war seitdem stets der erste.

Ihr werdet finden, daß mehr Maschinen von diesem Fabrikat verkauft werden, als alle anderen zusammengenommen.

Ihr werdet finden, daß 98 Prozent der Molkereien in der ganzen Welt nur diesen gebrauchen.

Ihr werdet finden, daß jeder, der diese Maschine benutzt, sie weiter empfiehlt.

Ihr werdet finden, daß die Fabrikanten von ihrer Ueberlegenheit so überzeugt sind, daß sie Euch einen freien Versuch neben irgend einen anderen Separator geben wollen, um dann selbst zu urteilen, welche Maschine Euch die besten Dienste leisten wird.

Diese Maschine hat über 1,500,000 zufriedene Benutzer.

Sie wird Euch am besten dienen, am meisten ersparen und am längsten halten.

Wenn Ihr sicher sein wollt, einen guten Kauf zu machen, kauft einen

De Laval Cream Separator

De Laval Dairy Supply Co., Limited

Montreal Peterboro Winnipeg Vancouver

Farm und Haus

Belehrendes über Land- und Hauswirtschaft

Landwirtschaftliche Sünden.

Zu den Sünden auf dem Gebiete des Ackerbaus gehört in erster Linie die mangelhafte Reinigung des Saatgutes, wodurch das Unkraut auf die Felder gebracht und Wachstum und Ertrag des Kornes herabgemindert werden. Empfehlenswert ist die Anschaffung von Saatreinigungsmaschinen. Mit dem Saatwechsel soll man vorsichtig sein. Damit man zweckmäßig düngen kann, muß man den Boden kennen und wissen, was die bisherigen Pflanzen dem Boden entzogen und was die neuen nötig haben. Empfehlenswert sind Düngungsversuche im kleinen. Selbst die vorzüglichsten Weiden und Wiesen bedürfen der Pflege und Düngung.

In der Viehzucht wird oftmals der Fehler gemacht, daß die männlichen Tiere, bevor sie völlig entwickelt sind, zur Nachzucht zugelassen werden. So werden sie frühzeitig abgenutzt und auch der Nachwuchs ist nicht so gut wie bei reifen Tieren. Man soll nicht zu sehr Hochzucht nach einer Richtung, weder auf Fleisch noch auf Milch, betreiben, denn Blender sind unnatürlich entwickelte, empfindliche und schließlich unrentable Tiere.

An Futtermitteln soll man nur das kaufen, was man übersehen und auf seinen Gehalt prüfen kann. Gute Dienste leisten Futterbrechungen, denn durch richtige Zusammensetzung des Futters können selbst in einer kleinen Wirtschaft jährlich viele Dollar gespart werden.

Für die Pflege des Viehs im Winter ist notwendig Versorgung mit guter Luft, Beachtung der Temperatur und Reinhaltung. Die Dungstätte muß gepflegt werden, die stickstoffhaltige Jauche darf nicht vom Hofe fließen. Auf dem Acker soll man den Dünger nicht in großen Haufen liegen lassen, sondern ihn ausstreuen und unter die Erde bringen. Dringend notwendig ist die landwirtschaftliche Buchführung. Vor unnötigem Bauen soll der Landmann sich hüten, dagegen sind notwendige Reparaturen stets frühzeitig vorzunehmen. In landwirtschaftlichen Vereinen sollten die Landwirte mehr als bisher ihre Erfahrungen austauschen. Die jungen Landwirte müßten mehr in fremde Wirtschaften, um zu lernen. Da aber der Vater vielfach die Arbeitskraft braucht, könnte durch Austausch der Söhne geholfen werden. Auch die Erziehung der Töchter zu wirtschaftlichen, praktischen Hausfrauen darf nicht vergessen werden. Aufgabe der landwirtschaftlichen Vereine ist es, in allen diesen Fragen durch Vorträge aufklärend zu wirken.

Leistungsprüfungen der Milchkühe.

Die Prüfung der einzelnen Kühe auf ihre Leistungen in der Milch- und Butterfetterzeugung wird in der Milchwirtschaft immer mehr zu einer unbedingten Notwendigkeit zu einem wirklich erfolgreichen Betriebe derselben. Es ist eine Tatsache, daß jede Kuh ihre Schuldigkeit tun und einen genügenden Gewinn abwerfen muß, wenn sich ihre Haltung bezahlen und der ganze Milchwirtschaftsbetrieb als profitabel und lohnend erweisen soll. Der Milchwirtschaft betreibende Farmer muß sein Unternehmen auf eine strikte Geschäftsbasis stellen und danach führen, nur der maßgebend, und das kann nur geschehen, indem er sich über die Leistung jeder einzelnen Kuh ganz genau im Klaren ist, und zu dem Zwecke muß die Kuh inbezug auf diese Leistung geprüft und alles gehörig gebucht werden.

Die zu solchen Prüfungen benötigten Gegenstände sind eine genaue Milchwage, Merktafeln für die Eintragung und ein Fettprüfer. Die Milch von jeder Kuh muß dann bei jedem Melken gewogen werden und das Gewicht wird auf der Merktafel, die an bequemer Stelle im Stall aufgehängt wird, vermerkt. Ein gewisser Tag im Monat wird dann zur Entnahme einer Milchprobe festgesetzt, zum Beispiel die Abendmilch vom 15. Tage des Monats und die Morgenmilch vom 16. Tage. Von jeder Kuh natürlich einzeln und die Probe muß genügend groß sein, um eine möglichst zuverlässige Prüfung zu machen. Eine einmalige Prüfung im Monat ist als genügend zu betrachten, um sich über den durchschnittlichen Fettgehalt zu unterrichten. Am Ende des Monats werden die Pfund Milch die jede Kuh geliefert hat, zusammengezählt und mit dem Prozentsatz des Fettgehalts multipliziert um die Summe an Butterfett für den Monat zu finden. Zum Beispiel, wenn eine Kuh 875.5 Pfund Milch im Monat gegeben hat und die Fettprobe ergab 4.2 Prozent Fett, so hat sie während des Monats 36.7 Pfund Butterfett geliefert. Die Summierung der monatlichen Gewichts- und Prüfungsergebnisse gesehen dann den Ertrag für die ganze jährliche Melkperiode der Kuh. Eine genaue Buchführung verlangt dann auch noch Aufzeichnungen über die Futteraufnahme jeder einzelnen Kuh zur Feststellung der Produktionskosten und um den wirklichen Reingewinn zu ermitteln.

Ein solches Vorgehen wird natürlich vielen als eine ganz unnötige Menge von Arbeit erscheinen, doch steht soviel fest, daß ohne es niemand auch nur annähernd genau wissen kann, wie es mit seinen Kühen bestellt ist, welche einen guten Gewinn einbringen und welche nicht. Schon nach einer einjährigen Durchführung solcher Leistungsprobe wird man aber in der Lage sein, zu unterscheiden, welche Kühe es sich lohnt weiter zu halten und welche nicht. Und dann muß man auch zum Zwecke der Zucht über die Leistung der einzelnen Kühe unterrichtet sein. Die Milchergiebigkeit wie auch der Fettgehalt der Milch sind vererbungsfähig, und man will doch ganz sicher nicht von schlechten oder wenig ertragreichen Kühen die Kuhkälber zu Kühen aufziehen. Dier Milchviehfarmer der Erfolg in seiner Arbeit haben will, muß seine Kühe kennen, ob und wieviel hrdl uanahrdl uana ob und wieweit sie ihm einen Gewinn bringen an dem Kapital und die Arbeit die daran aufgewendet werden. diese letzteren sind gewöhnlich die gleichen ob die Kuh viel leistet oder wenig.

Der Kalk im Ackerboden.

Kalk ist oft in ungenügender Menge im Boden vorhanden, verdient aber ebenso wie die anderen Pflanzennährstoffe wohl beachtet zu werden. Es giebt natürlich Böden, deren Kalkgehalt so reich ist, daß für Ersatz nicht gesorgt zu werden braucht, jedoch sind die meisten Böden kalkbedürftig. Man möge sich vergegenwärtigen, daß ein Acker Ackerland durch Entnahme durch die Pflanzen und durch Einwirkung verschiedener Düngemittel, besonders der chlorhaltigen Kalisalze in jedem Jahre etwa 350 bis 400 Pfund Kalk verliert — wie durch Versuchsarbeiten festgestellt wurde, und man wird die Notwendigkeit einer gelegentlichen Kalkzufuhr in den meisten Fällen einsehen.

Eine pflanzenernährende Eigenschaft des Kalkes kommt ja eigentlich nur bei den Klee- und Luzernepflanzen, den Hülsenfrüchten, Rüben und Obstbäumen in Frage. Er ist aber außerdem als ein durchaus notwendiger Faktor der Bodenkultur wohl im Auge zu behalten. Die beste Düngung ist manchmal umsonst wenn der Kalk fehlt, oder sie kommt erst richtig zur Geltung, wenn der Kalk in genügender Menge vorhanden ist; erst bei einem viertel Prozent Kalkgehalt wird der Boden den Anforderungen der Kulturpflanzen genügen. Zähe Lehm- und Thonböden sollten zweckmäßig ½ Prozent Kalk haben. Eine Untersuchung des Bodens auf Kalkgehalt wird in den meisten Fällen angebracht sein.

Der Kalk ist es, der das Nährstoffkapitel des Bodens schnell und gut löst und für die Pflanzen aufnehmbar macht. Deshalb — wer gut düngt der muß gut kalken, und umgekehrt — wer gut kalkt der muß stark düngen. Der Kalk ist es ferner, der die Verkrustung des Bodens verhindert und allgemein auf die physikalische und chemische Beschaffenheit des Bodens sehr günstig einwirkt. Er kann daher mit Recht der Schlüssel des Bodens und als der Hebelarm der Landwirtschaft bezeichnet werden. Bei Anwendung von Kalk oder kalkhaltigen Düngemitteln ist jedoch zu beachten, daß solche nicht unmittelbar mit ammoniakhaltigen oder mit ammoniakbildenden Dungstoffen gemischt werden dürfen. Also zum Beispiel Stallmist, Jauche, Guano, Ammoniak und Ammoniak-Superphosphat dürfen nicht gemischt und gleichzeitig mit Kalk, Mergel oder Thomasmehl zur Anwendung gelangen, weil dabei Ammoniakverluste stattfinden würden.

Notwendigkeit und Selbstherstellung eines Eierprüfers.

Es ist unrationell, wenn der Geflügelzüchter die Bruthenne bis zum Ende der Brutzeit auf dem Neste sitzen läßt, ohne vorher nachzusehen, ob die Eier befruchtet sind oder nicht. Nimmt der Züchter das Prüfen der Eier am 6., 7. oder 8. Tage vor, so kann er die unbefruchteten Eier entfernen und aufheben, damit sie späterhin als Kükenfutter Verwendung finden. Hat die Glucke recht viel unbefruchtete Eier, so ist es auch wohl möglich, die Eier aus 2 Brutnestern zusammenzulegen und so der einen Glucke einen frischen Satz Eier unterzulegen. Zu der hier vorgeschlagenen Prüfung der Eier können aus den einschlägigen Handlungen Eierprüfer bezogen werden. Wer aber nur wenig Eier ausbrüten läßt und das Geld für einen Eierprüfer sparen möchte, der kann sich einen sehr gut brauchbaren Eierprüfer selbst herstellen. Er nimmt halbstarke Buchpappe und rollt diese nach Form eines Zylinders zusammen und zwar so, daß die Oeffnungen einen Durchmesser von 2 Zoll haben. Die Röhre hindert man am Aufleimen oder durch Umlegen eines Fadens am Auseinanderrollen. Wenn die Sonne scheint hält man nun das Eine Ende der Röhre vor das Auge und vor das andere, welches nach der Sonne gerichtet ist, schiebt man das zu prüfende Ei. Erscheint dieses hell, so ist es unbefruchtet, weist es aber einen dunklen Fleck auf, von den Strahlen ausgehen, so ist es befruchtet. Je länger das Ei bebrütet ist, um so größer und dunkler wird der Brutfleck da der Embryo im Ei wächst.

Das sogenannte Schröpfen an Obstbäumen.

Der Rindenschnitt in der Längsrichtung oder das Schröpfen wird bei Obstbäumen angewendet, wenn das Dickenwachstum der Stämme, der Saftzufluß bei schwachen Aesten oder die Heilung von Baumwunden beabsichtigt oder erwünscht ist. Der Zweck des Schröpfens ist demnach nicht das Abzapfen des Saftes, wie der Name vermuten läßt, sondern eine vermehrte Zufuhr und Förderung desselben, um das Wachstum schwach gebliebener Teile des Baumes anzuregen. Deshalb kann auch die Operation nur während der Zeit des frühen Sommers, ungefähr vom Mai bis Juni hindurch stattfinden. Späteres Schröpfen würde das Verheilen des Schnittes verhindern und den Baum schädigen und zu frühes Schröpfen kann das Austrocknen und Aufklaffen der Rinde zur Folge haben.

Zur Ausführung des Schröpfens ist ein scharfes, spitzes Messer nötig. Der Schnitt wird gemacht, indem man dem betreffenden Stamme von oben an der Krone anfangend, nach unten bis zum Wurzelhals die Rinde bis auf das Holz durchschneidet. Das Holz soll nicht verletzt werden, doch hat ein geringer Schnitt nichts zu bedeuten. Der Baum hat nun das Bestreben, die Wunden wieder möglichst rasch zu verheilen; es tritt ein stärkerer Saftzufluß nach der Schnittstelle ein, der schwache Stamm wächst dicker, die Rinde kann sich ausdehnen und die Schnittwunde verwächst wieder bis zum Herbst. — Von mancher Seite wird dieses Verfahren „Aderlassen", und das Durchschneiden nur der oberen Rindenschicht „Schröpfen" genannt. Letzteres soll den Baum kräftigen, ersteres ihn dagegen schwächen. Das ist aber eine irrige Anschauung, die durch die Praxis längst wiederlegt ist.

Turkeyzucht.

Mit der Erklärung, daß es besser ist, die Turkeyzucht mit Eiern im Frühjahr anzufangen, als mit im Herbst gekauften alten Tieren, giebt Prof. J. G. Halvin den Farmern den Rat, sich die Bruteier jetzt zu verschaffen, damit die Jungen zu einer Zeit im Mai auskommen, und er giebt dann noch folgende Ratschläge: Man kaufe zwei Satz Eier, von verschiedener Herkunft; lasse sie durch Henner ausbrüten und zeichne die eine Partie mittels eines Locheisens in der Zehenhaut. Im Herbst wähle man dann von der einen Partie den Hahn und die besten Hennen von der anderen Partie zur Zucht. — Turkeys sollen nur auf hohem Lande ihren Auslauf haben und nicht mit den Hühnern zusammen; dies um zu verhindern, daß sie nicht die sog. „Black Head" Krankheit bekommen, eine Krankheit die in manchen Gegenden des Landes die Zucht sehr schädigt. Die Turkeys sind beständig im Preis gestiegen, so daß jeder der etwas Erfolg mit ihrer Zucht hat, gut seine Rechnung dabei findet.

Die neueste Farmmaschine.

Viele Farmer interessieren sich für Maschinen, welche die Arbeit auf der Farm erleichtern. Sie lesen eifrig die neuesten Verbesserungen, welche auf diesem Gebiete angebracht werden. Durch die Kultivierung der großen Flächen Weizenlandes im Westen fanden die Farmer aus, daß es viel Arbeit machte, die Garben an die Dreschmaschine zu befördern, und verschiedene Erfindungen wurden versucht, um diese Schwierigkeit zu beseitigen.

Eine Dreschmaschine, die von Platz zu Platz gebracht werden konnte und die Garben selbst auflas, wurde hier und da versucht, bewährte sich aber nicht. Der Traum vieler Erfinder ist seit Jahren dahin gegangen, eine Maschine zu haben, die ähnlich wie der Heulader, die Garben zu laden vermag. Schließlich interessierten sich zwei junge Leute namens Stewart für dieses Problem einen Garben-Lader zu erfinden, der die Notwendigkeit so vieler Gespanne und Arbeiter während der Dreschzeit beseitigen würde.

Sie stellten fest, daß die Maschine, wenn sie praktisch sein solle, Seitenablieferung haben und die Garben von der linken Seite des Führers annehmen und rechts in den leeren Wagen entladen müsse, und daß die Aufnahmevorrichtung kräftig sein, zu gleicher Zeit aber auch perfekt arbeiten müsse. Nach vielen Versuchen auf ihrer eigenen Farm fanden sie aus, daß sie zu diesem Zweck eine sich drehende Trommel haben müßten, um die Elevatorketten und andere Teile zu schützen.

Die nächste zu überwindende Schwierigkeit war das Entschälen des Getreides. Dieser Schwierigkeit konnte indessen leicht abgeholfen werden, indem die Trommel entsprechend konstruiert wurde. Sie nimmt jetzt die Garben in richtiger Weise auf und giebt sie in unverletztem Zustande weiter, bis sie im Wagen landen. Es geht dabei so gut wie kein Getreide verloren.

Die große Trommel ist mit zwei Bolzen am Elevator versehen, welche die Garben fangen und zu den Querhölzern weiter befördern. Diese geben sie an einen anderen Elevator weiter, von wo aus sie in den Wagen gehen. Wo die Garben in einer geraden Linie aufgestellt sind, hat der Führer des Laders weniger Schwierigkeiten und kann zwei, wenn nicht sogar drei Separatoren mit Leichtigkeit im Gange erhalten.

Der Stewart Sheaf Loader macht drei oder vier Wagen und mehrere Leute bei jeder Dreschausrüstung überflüssig. Dies wird von dem Farmer, welcher in jedem Jahr dieselben Schwierigkeiten durchzumachen hat, am besten gewürdigt. Fünfhundert und fünfzig Lader wurden während der Jahre 1911 und 1912 auf den Markt gegeben und sofort verkauft. Die Maschine wurde das Erstaunen aller, die sie arbeiten sahen.

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer.

1901

Mein lieber Herr Redaktionär!

Ich muß sage, der Gesangverein Keuchhuste hat mich Butter un Worrie gemacht. Der Subjeck von die erschte Riehörsel mit die Lehdie Singersch ist mit arig interreschting gewese; unser Kommittee hat awwer sein Meind aufgemacht, daß mer den Lehdies Kohr vorläufig noch beibehalte wollte un zwar for den Riesen, daß mehbie e paar Fellersch erräckel wer'n dehte un das deht doch auch e wenig helfe. Well, das sin off Kohrs Sache, wo mer mit figgere muß un for den Riesen hen ich nicks dagege gesagt.

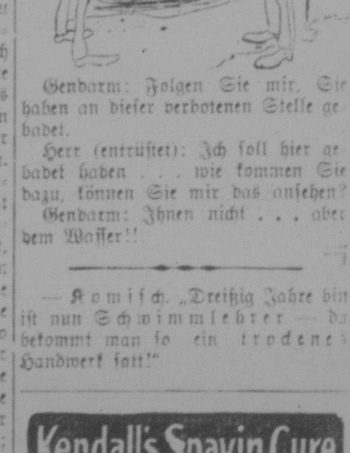
Am folgende Abend hen die Männer Riehörsel gehabt. Es war noch so ebaut e Dutzend neue dazu komme un das war ja auch nit schlappig. Ich als e Member von den Kommittee sin of Kohrs auch dagewese, for alles zu watsche. Wie der Singlehrer gestart hat singe zu losse, da hat er auch gleich widder gestappt. Er hat sich ein von die erschte Tenners, wo en neier Mann war, getäckelt un hat gesagt: „For Hemmen Sehks Mister Dingskerch was mache Sie denn for e Neus? Könne Sie denn iwwerhaupt singe? „Da hat der Feller gesagt, er wißt nit ob er singe könnt, er hätt es noch nie nit getreit un es wär ohb zu den Singlehrer auszufinne. „Well," hat der Thierekter gesagt, steppe Sie emal aut un setze Se sich wo annerschter hin un watsche Se das Singe. Der erschte Tenner hat gegrumbelt, awwer was der Thierekter sage duht, das is Lah. Es hat nit lang genomme, da hat sich der Singlehrer en erschte Behs ausgepickt. „Mein liewer Mann, Sie hen doch die Note in Front von sich, könne Se denn nit e ganz klein wenig achtgewwe; Sie singe ja, als wenn die Note Blut- und Liwwersahbfeches wäre. „Ja, hat da der Singer gesagt, ich kann nach Note drinke un nach Note esse un kann auch meine Kids nach Note verhammatsche, das is awwer auch all, was ich nach Note kann." Ich hen jetzt schon gesehn, daß der Thierekter ohb egenst ist war un ich sin froh gewese, daß ich kein Singlehrer gewese sin. Nach e kleine Weil hat er widder en annere Tenner ausgepickt: „Mister, hat er gesagt, Sie könne doch sehn bei die Note, was hoch un was dief is; Sie mache es awwer immer kohntrerrie. Stelle Se sich emal auf un dann wolle mer widder starte zu singe." Der Mann hat sich auch aufgestellt, for daß ihn der Singlehrer besser hat watsche könne. Es is auch for e Weil besser gange, dann hat der Feger awwer widder die hohe Nohts nit getroffe un der Singlehrer hat ihn zu gerufe: „Höher, viel höher!" Un was denke Se, Herr Redaktionär, was der Kunne gedahn hat? Er hat sich auf sein Stuhl gestellt un hat gefragt, ob das hoch genug wär!

Well, ich hen plentie von den Riehörsel gehabt un sin zu den Wedesweiler for noch eins zum Abgewöhne zu drinke. Ich hen zu den Wedesweiler gesagt: „Wedesweiler, hen ich gesagt, wenn mich jemand frage deht, ob ich Singlehrer sein wollt mit zwei Hunnert Dahler Sellerie den Monat, odder ob ich die Schweine hüte wollt for en Dahler un e halb die Woch, dann deht ich sage, mich for die Pigs!" So en Singlehrer soll so gut bezahlt wer'n wie en Dackter un en Lörtschen, bikahs die Apperrehschens wo en Singlehrer in jede Singstund zu mache hat, die dehte en rehgeller Dackter in en Monat zu en Millionär mache. „Der Wedesweiler hat mit mich egriet un hat mich gepromißt, daß er in die nächste Mietung en Vorschlag vor das Haus bringe deht, das Sellerie von unseren Singlehrer zu rehse. Bei Galle, mer muß doch ebbes for die Kunst duhn. Am nächste Dag hat mich der Wedesweiler Wort geschickt, ich sollt emal zu ihm komme. Wie ich komme sin, hat er gesagt, er wär effrehd, daß er mit sein Vorschlag wege en Rehs for den Singlehrer keine Tschehns hätt. Es wäre schon e ganze Latt Membersch dagewese, wo komplehnt hätte, daß der Singlehrer zu grob wär un ekspecte deht, daß sie singe dehte, wie der Karruhso. Sie dehte doch nit zu den Singlehrer sein Behnefit in die Singstunde gehn; se dehte nur gehn, bikahs von wege den Fonn. Der Singlehrer wär for sie da un sie dehte ihn for sei bische Trubel bezahle un verdollt gut. Enniweg hätte sie keine Lust sich von ihn dauntahke zu losse un wenn er ihren Gesang nit gleiche deht, dann könnt er ja kwitte. Wedesweiler hen ich gesagt, wenn du nit genug Nörf hast, die Mohschen zu mache, dann duhn ich es un ich mache dieselbe Zeit en Spietsch, daß die Feger fühle wie dreißig Cents. Ich will emal sehn, ob mir keine Ordnung in den Keuchhuste bringe könne; so lang ich dazu belange, is der Singlehrer der Bahs un niemand annerschter. Ich hen mich in e ganz schreckliche Wut geredt un ich hen gewinscht, daß die Mietung gleich gewese wär. Awwer, ich will die Fellersch emal ganz gehörig die Klad fixe, womit ich verbleiwe Ihne Ihrn liewer

Philipp Sauerampfer.

— Unbegreiflich. Frau Commercienrath: Du läßt immer noch den Barbier kommen, der dich vor zwanzig Jahren rasirte, der Mann paßt ja gar nicht in unsere jetzigen Verhältnisse. Herr Commercienrath: Nu, was soll ich thun, soll ich mir vielleicht kommen lassen den Barbier von Sevilla?

Ein reinlicher Junge.



Gendarm: Folgen Sie mir, Sie haben an dieser verbotenen Stelle gebadet.

Herr (entrüstet): Ich soll hier gebadet haben . . . wie kommen Sie dazu, können Sie mir das ansehen?

Gendarm: Ihnen nicht . . . aber dem Wasser!!

— Komisch. „Dreißig Jahre bin ich nun Schwimmlehrer — da bekommt man so ein trockenes Handwerk satt!"

The Standard Bank of Canada

Rechenschafts-Bericht

Abgekürzt Aus einem Bericht an die Dominion-Regierung vom 31. Januar 1913

Aktiva	$	c	Passiva	$	c
Bargeld an Hand u. Noten und Cheques anderer Banken	5 541 652	65	Kapital	2 429 275	—
Regierungsguthaben, um Zirkulation zu sichern	110 600	—	Reservefonds, Ueberschuß und für Zinsen reserviert	3 310 791	77
Guthaben bei Banken	362 213	90	Dividenden	77 597	55
Regierungs-, Munizipal- u. and. Schuldverschreibgn.	2 786 192	18	Zirkulation	2 339 643	—
Ueberanleihen auf Bürgschaften usw	2 501 087	30	Guthaben	32 017 153	01
Anleihen und Abzüge	28 898 667	57	Banken	1 060 027	59
Bankgebäude, Hauptbüro und Zweigstellen	906 029	01			
Andere Bestände	58 645	22			
Summe	41 234 487	92	Summe	41 234 487	92

Sparkassen-Abteilung bei allen Zweigstellen

Zweigstellen in
Manitoba: Winnipeg.
Saskatchewan: Lajord, Kronau, Riceton, McTaggart, Halbrite, Goodwater, Maidstone, Waseca, Prussia.
Alberta: Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Penhold.

!! Farmländereien !!

Interessiert Ihr Euch für Farmland, versäumt es nicht und laßt Euch das jetzt neu erschienene Buch senden über

Barrineau Park in Escambia County Florida

Eine Beschreibung nebst photographischen Abbildungen der neuen deutschen Kolonie. Schreiben Sie sofort an die

Barrineau Park Land Co., 653 S. Eight Street Louisville, Ky.

Redcliff

Zwanzig Industrien haben sich hier niedergelassen

$2,500,000.00 werden in diesem Jahre für Fabrikgebäude ausgegeben.

Gute Plätze, ¾ Meile vom Bahnhof, per Stück aufwärts von $225.

Bedingungen: ¼ bar, Rest in 6, 12 und 18 Monaten. Gas und Wasser ist schon jetzt auf dem Eigentum.

Fünf Häuser sind im nächsten Block gebaut worden.

Waldie, Lockerbie & Turner

Real Estate, Anleihen und Versicherungen

1710 Rose St.

Phone 1875. Regina, Sask.

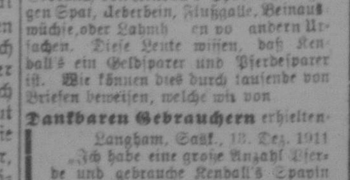
Wichtig für Farmer!

Farmer, welche erstklassige Butter machen, werden ersucht, dieselbe an mich zu senden. Für Butter, welche frisch, gut und gelb ist, auch jedes Stück das volle Gewicht hat, bezahle ich den höchsten Marktpreis. Setzt Euch mit mir in brieflichen Verkehr.

Jacob Knechtel, 505 Lansdowne Ave., Saskatoon, Sask.

Kendall's Spavin Cure

Altes, zuverlässiges Pferdeheilmittel



Tausende von Farmern und Pferdezüchtern haben Geld gespart durch den Gebrauch von Kendall's Spavin Cure gegen Spat, Ueberbein, Flußgalle, Beinauswüchse, oder Lahmh... en von andern Ursachen. Diese Leute wissen, daß Kendall's ein Geldsparer und Pferdesparer ist. Wir können dies durch tausende von Briefen beweisen, welche wir von

Dankbaren Gebrauchern erhielten.

Langham, Sask., 10. Dez. 1911
„Ich habe eine große Anzahl Pferde und gebrauche Kendall's Spavin Cure. Ich muß sagen, daß ich immer die besten Resultate durch dessen Gebrauch erzielt habe und kann es jedem Pferdebesitzer empfehlen."
Joseph Pfund.

Pigeon Lake, Man., 24. Dez. 1911
„Ich habe Kendall's Spavin Cure fünf Jahre gebraucht und finde es ein sicheres Heilmittel gegen Spat."
William Grant.

Preis $1 per Flasche—6 Flaschen $5. Verlangen Sie von Ihrem Apotheker ein freies Exemplar von „A Treatise on the Horse", oder schreiben Sie an uns. 73

Dr. B. J. Kendall Company
Enosburg Falls, Vermont, U.S.A.